

Standpunkt aus benannt im Gegensatz zur *Zuiderzee* 'südliche See'; vgl. spätmhd. *nordermer*, *nortmer* 'Nordmeer'. *nordwärts* Adv. 'nach Norden zu in nördliche Richtung' (17. Jh.). *Nordwest m.*, *Nordwesten m.* (entsprechend der Bedeutung und Verwendungsweise von *Nordost*, *Nordosten*, s. oben), ahd. *nordwestan* m. n. (10. Jh.), *nordwest* Adv. (11. Jh.), vgl. auch *nordwest-röni* Adj. 'nordwestlich' (bei Einhard, 9. Jh.).

**nörgeln** Vb. 'verdießlich tadeln, mäkeln, kritteln' gelangt Ende des 17. Jhs. aus dem Md. ins Hd., vgl. hess. omd. *nergeln*, *nirgeln* 'undeutlich sprechen, knurren, keifen, tadeln, kritteln'. Aus Schreibungen wie *nürgeln* und *nirgeln* (Goethe), *nergeln* (Lessing) bilden Adelung und Campe in die Literatursprache eingehendes *nörgeln*. Mit der Iterativbildung sind vergleichbar nd. nl. *nrken* 'knurren', nd. auch 'murren, verdrießlich sein', nl. auch 'sich zanken', anord. *snorgla* 'röcheln'. Außergerm. vergleichen sich lit. *niauróti* 'brummen', *niurnėti* 'murmeln, knurren, schnurren', *snarglys* 'Nasenschleim', lett. *ņurrāt* 'schnurren', *ņirgt* 'die Zähne zeigen', *ņerkstēt* 'winseln, jammern', die (mit unterschiedlichen Suffixen) auf die lautnachahmende Wurzel ie. \*(s)ner-, \*(s)nur- 'murren, knurren' zurückgeführt werden können, zu der auch *schnarchen*, *schnarren*, *schnurren* (s. d.) gehören. S. auch *Norne* und *Narr*. — *Nörgeler* m. (18. Jh.).

**Norm** f. 'Regel, Richtschnur, Maßstab, Größenvorschrift (für die Technik), Richtwert (für Arbeitsaufwand, Materialeinsatz), festgelegte Arbeitsleistung, Rechtsvorschrift', mhd. *norme* 'Regel, Vorbild', entlehnt aus lat. *norma* 'Winkelmaß, Richtschnur, Regel, Vorschrift'. — *normen* Vb. 'nach einem Vorbild, Muster einheitlich festsetzen' (20. Jh.), für älteres *normieren* (s. unten), abgeleitet vom Substantiv; vgl. aber schon mhd. (md.) *normen* 'regeln, einrichten', aus lat. *nōrmāre* 'nach dem Winkelmaße abmessen, gehörig einrichten'; *Normung* f. 'Festsetzung von Normen, einheitliche Gestaltung, Regelung, Vereinheitlichung' (20. Jh.). **normieren** Vb. 'vereinheitlichen' (Anfang 19. Jh.), ebenfalls abgeleitet vom Substantiv *normal* Adj. 'der Norm entsprechend, vorschriftsmäßig, gewöhnlich, allgemein üblich, durchschnittlich, geistig gesund' (Anfang 18. Jh.), nach lat. *nōrmālis* 'nach

dem Winkelmaß gemacht', spätlat. 'der Vorschrift entsprechend', dann wohl auch beeinflusst von gleichbed. frz. *normal*. *normalisieren* Vb. 'einheitlich machen, den normalen Zustand wiederherstellen', (refl.) 'wieder normal werden' (1. Hälfte 20. Jh.), frz. *normaliser* 'vereinheitlichen, normen'.

**Norne** f. eine der drei Schicksalsgöttinnen der germ. Mythologie. Anord. *norn* f. 'Schicksalsgöttin' wird durch Klopstock und Herder in der Form *Norne* ins Dt. aufgenommen. Herkunft und Deutung des Wortes sind umstritten. Vergleicht man schwed. (mundartlich) *norna*, *nyrna* 'heimlich warnen', mnd. *nurren* 'knurren', frühnhd. *narren*, *nerren* 'knurren', die unter *schnarren* und *schnurren* (s. d.) angeführten Wortformen sowie lit. *niauróti* 'brummen', *niurnėti* 'murmeln, undeutliche Laute aussprechen, knurren, schnurren', so kann *Norne* als 'Rauende' an die unter *nörgeln* (s. d.) dargestellte lautnachahmende Wurzel ie. \*(s)ner-, \*(s)nur- 'murren, knurren' angeschlossen werden. Zieht man dagegen das unter *Schnur* (s. d.) behandelte Substantiv sowie ahd. *gisnerahan* 'verknüpfen, verbinden', *bisnerahan* 'umschlingen', *insnerahan* 'umschlingen, verknüpfen' (8. Jh.) heran, ist *Norne* als 'Spinnerin (des Schicksalsfadens)' an ie. \*(s)ner- 'drehen, winden, zusammendrehen, -schnüren' anschließbar, das als Erweiterung der unter *nähen* (s. d.) angegebenen Wurzel ie. \*(s)nē- 'Fäden zusammendrehen, mit dem Faden häntieren, weben, spinnen, nähen' gelten kann.

**Nostalgie** f. 'sehnsuchtsvolle Rückwendung zur Vergangenheit und deren verklärt gesehene Lebensformen', älter 'Heimweh'. Als wissenschaftliche Bezeichnung des Heimwehs, dessen krankhafte Steigerung zuerst an in der Fremde lebenden Schweizern beobachtet wird (s. *Heimweh*), bildet Joh. Hofer 1688 (in seiner durch den Basler Professor J. J. Harder betreuten Dissertation) griech.-lat. *nostalgia*, das auf griech. *nóstos* (*νόστος*) 'Rückkehr, Heimkehr' (s. auch *genesen*) und dem zu griech. *algos* (*ἄλγος*) 'Schmerz, Not, Trauer' gehörenden, an Adjektivbildungen auf *-algēs* (*-αλγής*) '-leidend', d. i. 'woran Schmerz habend', anzuschließenden Kompositionsglied *-algia* (*-αλγία*) beruht (also eigentl. 'schmerzhaftes Verlangen nach Heimkehr'); vgl. antike Zusammensetzungen